



Verein
KISS Nordwestschweiz
Oberalpstr. 63
4054 Basel

www.kissnordwestschweiz.ch

KISS

Nordwestschweiz



Fachstelle
Kinder&Familien, Aargau
Kirchplatz 3
5400 Baden

www.kinderundfamilien.ch

KibA

Kinderbetreuung Aargau

Finanzierung: Kanton Aargau

Studie

zu

Angebot und Nachfrage in der Kinderbetreuung

in den Kantonen

AG, BL, BS und SO

August 2007

verfasst von der

Fachstelle Kinder&Familien, Aargau

und dem

Verein KISS Nordwestschweiz

Geldgeber KISS Nordwestschweiz



CHILDCARE SERVICE



Sophie und Karl
Binding Stiftung

Patronat KISS Nordwestschweiz

KITAS · ASSAE · ASSA



Inhalt

1 Zusammenfassung	3
2 Einführung	4
3 Karten	5
3.1 Bezirke	5
3.2 Farbcodes	5
4 Organisation und Finanzierung.....	7
4.1 KISS Nordwestschweiz	7
4.2 KibA	7
4.3 Weitere Plattformen	7
5 Angebot	9
5.1 Anzahl Plätze	9
5.2 Anzahl freie Plätze	11
5.3 Säuglingsplätze.....	12
5.4 Auslastung	13
5.5 Entwicklung seit 2004	15
6 Nachfrage.....	19
6.1 Allgemein	19
6.2 Betreuungsformen	20
6.3 Regionale Nachfragedichte.....	20
6.4 Betreuungsverhältnis	24
6.5 Alter.....	25
7 Anhang	26
7.1 Quellenangaben.....	26
7.2 Zeitpunkt der Analysen	26

1 Zusammenfassung

Nachdem der Kanton Zürich im Juli 07 erneut den Kinderbetreuungsindex veröffentlicht hat, publizieren nun auch die Trägerschaften der Internetplattformen „Kinderbetreuung Aargau“ (KibA) und „KISS Nordwestschweiz“ ausführliches Datenmaterial zu Angebot und Nachfrage in der Kinderbetreuung.

„Es ist uns immer wieder ein Anliegen,“ so Verena Wanner von KISS Nordwestschweiz, „die Eltern auf das Angebot an freien Kitaplätzen hinzuweisen, gegenwärtig sind in der ganzen KibA-KISS-Region immerhin Kitaplätze für 900 Kinder frei.“

Gleichzeitig weist Esther Elsener Konezciny von der Fachstelle Kinder&Familien, Aargau darauf hin, dass Säuglingsplätze und subventionierte Plätze nach wie vor Mangelware sind: „Unsere Analysen zeigen, dass in den eher ländlichen Gebieten wie Sissach, Zurzach oder Laufenburg nur 1.3 bis 1.5 Säuglingsplätze pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner vorhanden sind.“ 70% aller gegenwärtig freien Plätze seien nicht subventioniert und damit für viele Eltern unerschwinglich.

Insgesamt zeigt die Kitaplatzdichte bei KibA und KISS ein ähnliches Bild wie beim Kinderbetreuungsindex im Kanton Zürich: Die absoluten Zahlen reichen von 1.3 im Bezirk Sissach bis 11.8 Plätzen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern im Kanton Basel-Stadt, während der Kanton Zürich Dichten von 0.9 (Andelfingen) bis 12.5 (Bezirk Zürich) aufweist. Grundsätzlich ist die Dichte da wie dort in urbanen Regionen etwa um den Faktor 10 höher als in den ländlichen Regionen.

Die vom Kanton Bern in Auftrag gegebene Studie „Abklärung der Nachfrage nach einem Kinderkrippenplatz-Informationsangebot“ kam im Januar 07 zum Schluss, dass Eltern das Internet bereits unerwartet stark nutzen, um ihre Kinderbetreuung zu organisieren. Die Analyse der Nachfrage bei KibA und bei KISS belegt dies: Monatlich werden im Untersuchungsgebiet 2170 konkrete Platzsuchen durchgeführt, 72% davon für Kitas. Die meisten Eltern, so eine weitere Erkenntnis, suchen heutzutage keine Vollzeitbetreuung, sondern zwei bis drei Betreuungstage pro Woche. Erwartungsgemäss beziehen sich die meisten Suchen auf das Alter von sechs Monaten bis drei Jahren.

Die Betreiberinnen und Betreiber der Plattformen sind davon überzeugt, dass ihre Arbeit ein nützliches Puzzlestück auf dem Weg zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf darstellt. „Wir glauben daran“, so Wanner, „dass auch die in Bern, Solothurn und Luzern geplanten Plattformen ein Erfolg werden“, und Elsener Konezciny bekräftigt die Aussage, dass Investitionen in den Frühbereich, wie es diese Plattformen nebst anderen Initiativen wie zum Beispiel „Stark durch Erziehung“ sind, stets einen hohen Integrationswert besitzen und letztlich präventiv auf den Jugendbereich wirken.

KibA wird finanziell vom Kanton Aargau getragen. KISS Nordwestschweiz wird finanziert durch Nivea, Roche, Childcare Service Basel sowie die Sophie und Karl Binding Stiftung.

www.kinderbetreuung-aargau.ch
www.kissnordwestschweiz.ch

2 Einführung

KISS Nordwestschweiz (**K**inderbetreuungs**i**nformation**s**system Nordwestschweiz) und KibA (**K**inder**b**etreuung **A**argau) sind zwei Internetplattformen, die Eltern in den Kantonen BS, BL, AG und Teilen des Kantons Solothurn über das Angebot an freien Plätzen in Kindertagesstätten und anderen Betreuungsformen informieren.

Die Plattformen sind ein niederschwelliges Informationsinstrument, das für Anbieterinnen und Anbieter und Eltern gratis unter www.kissnordwestschweiz.ch bzw. www.kinderbetreuung-aargau.ch erreichbar ist.

KISS Nordwestschweiz ist seit dem 31. März 04 aktiv, während KibA seit dem 29. November 05 den suchenden Eltern zur Verfügung steht.

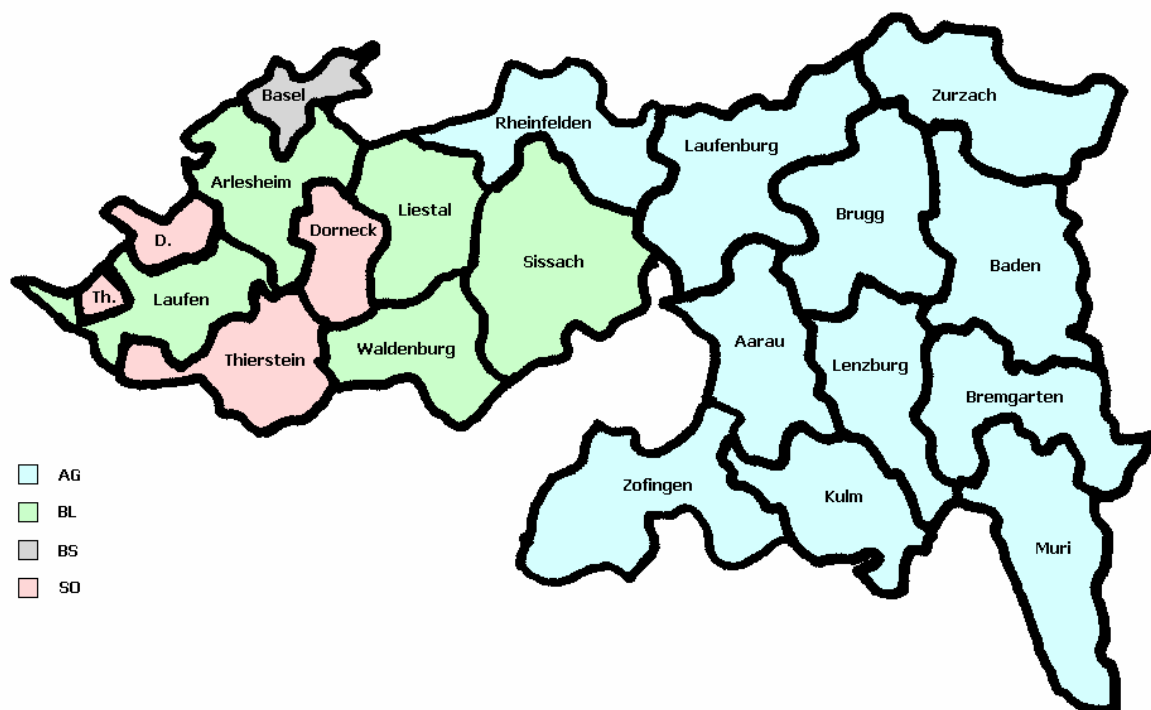
Beide Plattformen bieten nebst der Hauptabsicht, die Eltern zu informieren, umfangreiches statistisches Material zu Angebot und Nachfrage im Bereich der Kinderbetreuung.

3 Karten

In diesem Bericht werden verschiedentlich Karten gezeigt. Es handelt sich um die Bezirke der Kantone Aargau und Baselland, um den Kanton Basel-Stadt sowie die beiden Solothurner Bezirke Thierstein und Dorneck.

3.1 Bezirke

Analysen zur geografischen Verteilung wurden jeweils auf Bezirksebene durchgeführt. In der folgenden Darstellung sind die Bezirke nach Kantonszugehörigkeit gefärbt:



Untersuchungsgebiet: Die in diesem Statusbericht präsentierten Analysen beziehen sich auf die Kantone Aargau, Basel-Stadt, Basel-Landschaft sowie die Bezirke Thierstein und Dorneck des Kantons Solothurn.

Die Bezirke Rheinfelden und Laufenburg werden von KISS Nordwestschweiz und von KibA abgedeckt. Nutzungszahlen der beiden Plattformen wurden daher in diesen Bezirken addiert.

3.2 Farbcodes

Die Farbcodes in den Karten decken jeweils den ganzen Bereich vom minimalen bis zum maximalen Wert ab:



Minimum

Maximum

Farbskala: Die in den Karten verwendete Farbskala zur Darstellung der Werte der verschiedenen Bezirke.

Die Farbskala deckt den Bereich der vorkommenden Werte ab, schwarz dargestellt wird also der niedrigste vorkommende Wert, hellgelb der höchste vorkommende Wert. Es muss beachtet werden, dass Schwarz nicht mit 0 gleichzusetzen ist, wenn der niedrigste vorkommende Wert nicht 0 ist.

Farben zwischen den oben abgebildeten diskreten Farbtönen wurden interpoliert.

4 Organisation und Finanzierung

4.1 KISS Nordwestschweiz

KISS Nordwestschweiz ist als Verein mit Sitz in Basel organisiert. Präsidentin ist Verena Wanner, Tel. 079 382 49 88.

Der Aufbau der Plattform wurde finanziert durch die Jacqueline Spengler Stiftung und das Impulsprogramm „Familie und Beruf“ des Kantons Basel-Landschaft. Nivea unterstützte die Plattform mit dem Werbematerial.

Der laufende Betrieb wird seit Anfang 2007 finanziert durch Nivea, den Childcare Service Basel, Roche sowie die Sophie und Karl Binding Stiftung. Da die Sophie und Karl Binding Stiftung aus statutarischen Gründen das Engagement nicht weiterführen kann, muss ab 2008 noch ein Geldgeber zur Übernahme von 25% der Aufwände gefunden werden.

KISS Nordwestschweiz steht unter dem Patronat des Verbandes Kindertagesstätten der Schweiz KiTaS (vormals Schweizerischer Krippenverband SKV) und des Kinderbüros Basel.

4.2 KibA

KibA wird vom Kanton Aargau finanziert. Die laufenden Arbeiten werden von der Fachstelle Kinder&Familien, Aargau mit Sitz in Baden ausgeführt.

Projektleiterin bei der Fachstelle ist Esther Elsener Konezciny, Tel. 056 222 01 03.

4.3 Weitere Plattformen

Es wird die Ausdehnung des KISS-Konzepts auf weitere Kantone angestrebt. Konkrete Vorbereitungen laufen in folgenden Kantonen:

Kanton	Web	Trägerverein
Bern	www.kissbern.ch	KISS Bern, Sutz-Lattrigen BE
Solothurn	www.kisssolothurn.ch	KISS Solothurn, Boningen SO
Luzern	www.kissluzern.ch	KISS Luzern, Horw LU

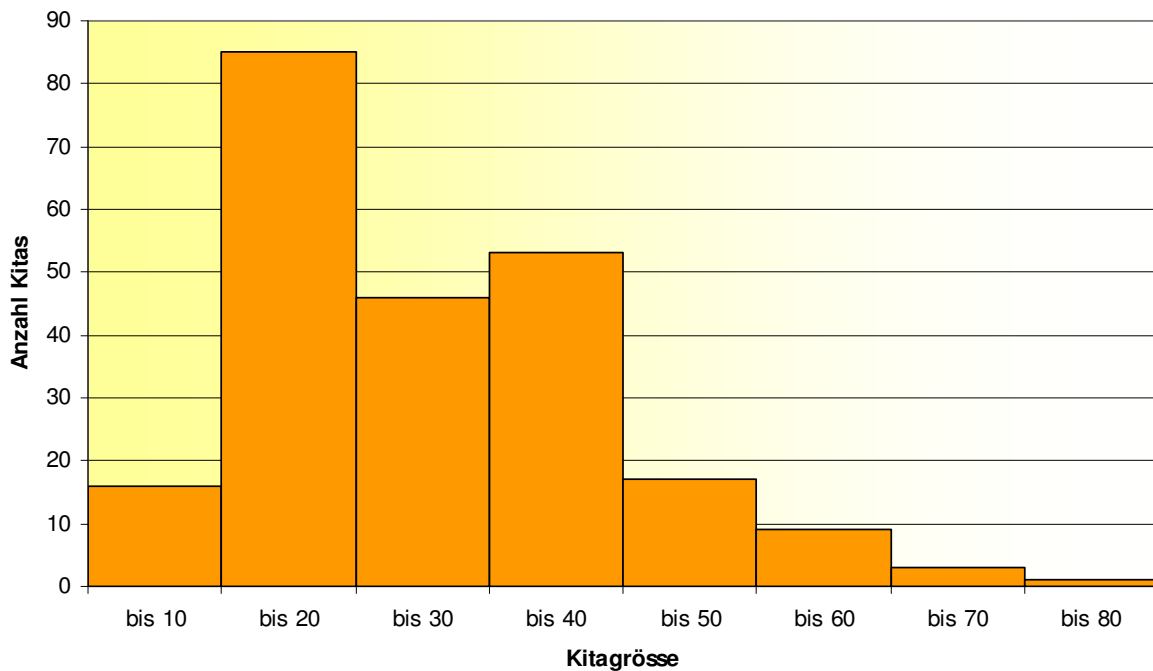
Geplante KISS-Plattformen: In drei Kantonen werden neue KISS-Plattformen vorbereitet.

Die Autoren von KISS Nordwestschweiz führen auch eine Übersichtsplattform für die ganze Schweiz unter www.kissschweiz.ch bzw. www.kisssuisse.ch. Diese Übersicht bietet für jeden Kanton die besten gegenwärtig verfügbaren Online-Informationen.

5 Angebot

5.1 Anzahl Plätze

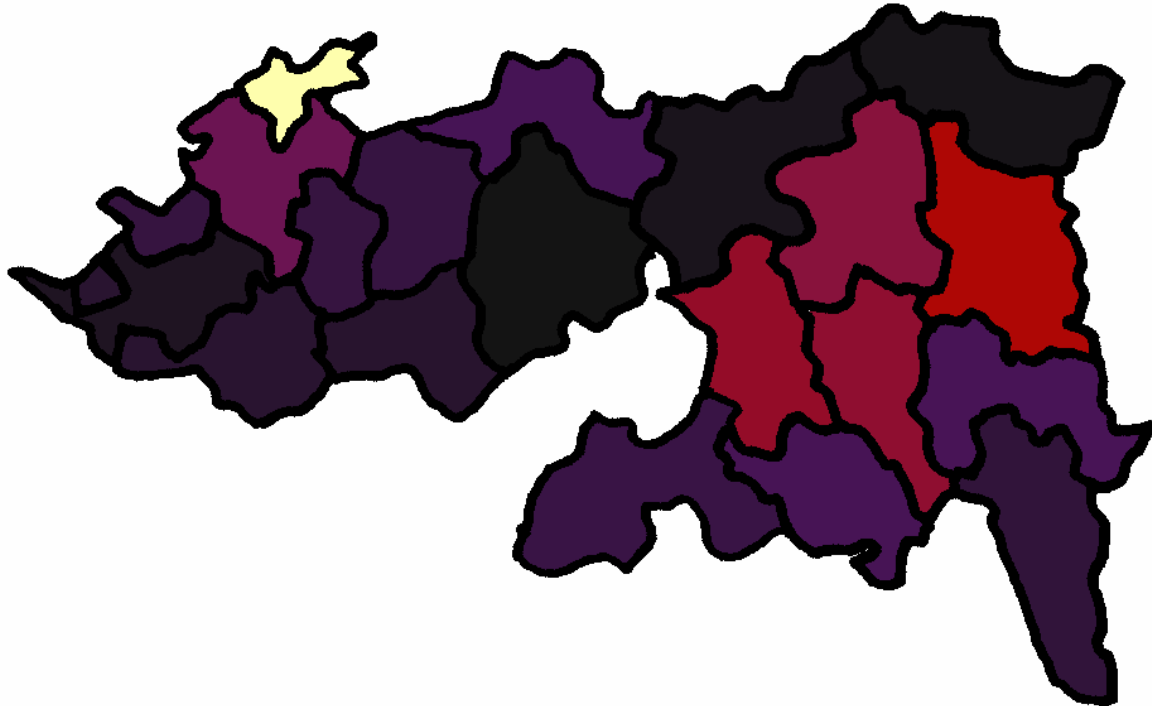
Im ganzen Gebiet gibt es gegenwärtig 5291 Kita-Plätze in 230 Institutionen. Im Prinzip ergibt dies eine durchschnittliche Kitagrösse von 23.0 Plätzen. Allerdings gibt es überdurchschnittlich viele kleine Kitas, d. h. am grössten ist die Gruppe der Kitas mit 11 bis 20 Plätzen:



Kitagrössen: Kitas mit 11 bis 20 sind am häufigsten. Die grösste Institution hat 76 Plätze, einzelne Institutionen haben 10 oder weniger Plätze.

Die Anzahl vorhandener Kitaplätze entspricht, bei einer Gesamtbevölkerung von 1.07 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, einer durchschnittlichen Dichte von 4.9 Kitaplätzen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Dichte der Kita-Plätze ist allerdings sehr unterschiedlich in den verschiedenen Regionen und bewegt sich zwischen 1.32 (Sissach) und 11.8 (Basel-Stadt) pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Versorgung mit Kitaplätzen unterscheidet sich also um den Faktor 8.93, d. h. fast um eine Zehnerpotenz!



Dichte der Kita-Plätze: Die Dichte der Kita-Plätze ist regional sehr unterschiedlich. Je nach Bezirk gibt es 1.32 (Sissach) bis 11.8 (Basel-Stadt) Kita-Plätze auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die urbanen Gebiete des Kantons Aargau nehmen eine Mittelstellung ein.

Das urbane Gebiet mit den Bezirken Aarau, Lenzburg, Brugg und Baden nimmt eine mittlere Stellung ein: Hier variiert die Dichte zwischen 4.6 und 5.6 Plätzen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Auch Arlesheim mit seinen Basler Vorortsgemeinden könnte man mit 4.0 Plätzen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner diesem Mittelbereich zuordnen.

Zusammenfassend scheint die Kitaplatzdichte ein Mass für die Urbanität einer Region zu sein.

Wenn man die im Untersuchungsgebiet beobachteten Kitaplatzdichten mit jenen des Kantons Zürich vergleicht (Betreuungsindex des Kantons Zürich 2006, Juli 2007), ergibt sich folgendes Bild:

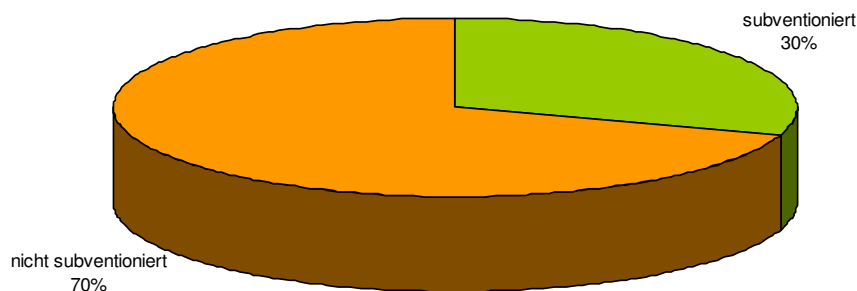
Der Kanton Zürich hat mit 6.0 Kitaplätzen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner insgesamt eine um 22% höhere Dichte. So wie Basel-Stadt (11.8, s. oben) eine Sonderstellung im Untersuchungsgebiet einnimmt, so nimmt der Bezirk Zürich innerhalb des Kantons Zürich eine Sonderstellung ein mit 12.5 Plätzen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner, mit einem ähnlichem Wert also. Die Spannweite innerhalb des Kantons ist mit Werten von 0.9 (Andelfingen) und dem erwähnten des Bezirks Zürich noch grösser als im Gebiet von KibA und KISS Nordwestschweiz (Faktor 13.9). Die Autoren des Betreuungsindex sehen als Ursache für die regionalen Unterschiede nebst dem Stadt-Land-Unterschied auch die Bevölkerungs- und Einkommensstärke der betroffenen Gemeinden, doch stehen diese beiden Erklärungskriterien wohl ihrerseits in einem starken Zusammenhang.

5.2 Anzahl freie Plätze

Bei beiden Plattformen sind freie Kitaplätze registriert. Für KISS Nordwestschweiz werden gegenwärtig 215 freie Hundertprozenteeinheiten ausgewiesen, für KibA sind es 237.5 Einheiten. Wenn man berücksichtigt, dass Eltern typischerweise Betreuungsverhältnisse von 40% bis 60% suchen (d. h. 2 bis 3 Tage pro Woche), so ergibt sich daraus ein Betreuungspotenzial von knapp bzw. gut 450 Kindern, in der ganzen Region also etwa für 900 Kinder.

Zunächst sind die Betreiber von KISS Nordwestschweiz und KibA immer wieder erstaunt über die Tatsache, dass es so viele freie Plätze gibt. Das Phänomen muss unter anderem analysiert werden vor dem Hintergrund der im Juli 05 im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP52 publizierten Studie zur „Nachfrage nach familienergänzender Kinderbetreuung in der Schweiz“, die einen schweizweiten Mangel von 50'000 Kitaplätzen errechnete.

Allerdings basierte diese Studie auf tieferen Kosten für die Eltern und kürzeren Wegen. Tatsächlich zeigt sich, dass in subventionierten Kitas eher selten freie Plätze vorhanden sind. Das heisst, die grosse Mehrheit der freien Plätze befindet sich in Kitas, bei denen die Eltern die vollen Kosten tragen:



Subventionierungsstatus der freien Kita-Plätze: Die Mehrheit der freien Plätze bei KISS Nordwestschweiz und bei KibA ist nicht subventioniert.

Ein Weg zur Entschärfung des Kitaplatzmangels führt daher zwar mittel- und langfristig auch über die Schaffung neuer Plätze, kurzfristig aber wohl einfach über eine Subventionierung des bestehenden Angebots durch die Gemeinden.

Die Dichte an subventionierten Kitaplätzen ist stark regional. Fünf der 19 Bezirke verfügen über keinerlei subventionierte Kitas, während, am anderen Ende der Skala, Basel-Stadt 6.6 solche Plätze auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner aufweist. Auch hier besteht ein Zusammenhang zwischen der Urbanität eines Bezirks und seiner Dichte an subventionierten Plätzen, d. h. ähnlich wie bei der weiter oben dargestellten allgemeinen Kitaplatzdichte haben die urbanen Bezirke Aarau, Brugg, Baden, Arlesheim und Basel-Stadt die höchsten Werte. Allerdings sind hier nun bei der Betrachtung der subventionierten Kitaplätze auch die Bezirke Muri, Rheinfelden und Thierstein im Mittelfeld:



Dichte der subventionierten Kitaplätze: Es gibt Bezirke ohne einen einzigen subventionierte Kitaplatz, während Basel-Stadt 6.6 subventionierte Plätze pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner aufweist.

In Basel-Stadt wurden nur Plätze in Institutionen berücksichtigt, die als Ganzes subventioniert werden (Definition des „Subventionierten Tagesheims“ in Basel-Stadt). Gemäss dem seit 2006 geltenden Tagesbetreuungsgesetz können Eltern jedoch in vielen als Ganzes nicht subventionierten Institutionen Einzelplatzsubventionen erhalten (so genannte „Mitfinanzierte Tagesheime“), so dass faktisch in Basel-Stadt ein noch höheres subventioniertes Angebot besteht als hier dargestellt. Die genaue Analyse über diese allgemeine Aussage hinaus würde jedoch den Rahmen des vorliegenden Statusberichts sprengen.

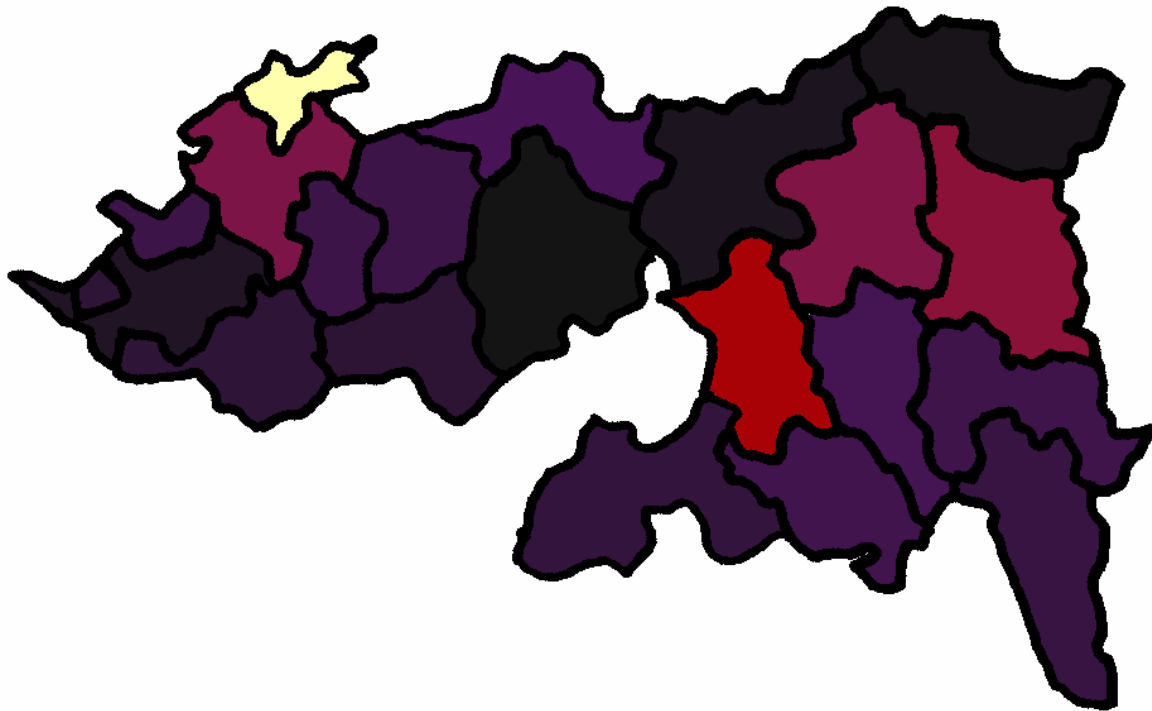
Es scheint uns sinnvoll, aufzuzeigen, dass das Angebot an subventionierten freien Plätzen eher gering ist und dass hier politischer Handlungsbedarf besteht.

Gleichzeitig ist es den Betreiberinnen der beiden Plattformen auch wichtig, gegenüber den Eltern immer wieder darauf hinzuweisen, dass durchaus jederzeit freie Plätze verfügbar sind. Wir wollen die Eltern ermutigen, wenigstens zu prüfen, ob das freie Angebot für sie in Frage kommt.

5.3 Säuglingsplätze

Nebst der Subventionierbarkeit eines Platzes ist es in der Praxis enorm wichtig, dass ein Platz auch einem Säugling zur Verfügung steht, denn manche Kitaplätze sind Kindern über 18 Monaten vorbehalten: Tatsächlich stehen 84% aller Plätze auch Säuglingen zur Verfügung.

Die regionale Dichteverteilung der Säuglingsplätze ergibt qualitativ ein ähnliches Bild wie die Verteilung des Totals (siehe oben). Wiederum ist die Versorgung in den urbanen Regionen hoch, insbesondere in Basel-Stadt mit 9.9 Säuglingsplätzen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner:



Dichte der für Säuglinge nutzbaren Kitaplätze: 84% alle Kita-Plätze stehen auch Säuglingen offen. Daher ergibt sich bei der Dichte der Säuglingsplätze ein ähnliches Bild wie bei der Dichte der Kitaplätze allgemein, dass also urbane Regionen eine höhere Dichte aufweisen.

Einzig die relative Position des Bezirks Lenzburg ist bei Betrachtung der Säuglingsplatzdichte deutlich anders: Lenzburg hat mit 2.6 Säuglingsplätzen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner eine Position wie die ländlichen Bezirke des Gesamtgebiets. In diesem Bezirk sind 40 Plätze der insgesamt 243 Plätze nur von Kindern ab zwei Jahren nutzbar, 15 weitere sogar erst ab drei Jahren. Diese unteren Altersgrenzen sind eher untypisch, meist ist die untere Altersgrenze deutlich unter zwei Jahren, oder dann sind Institutionen wie zum Beispiel einige Tagesheime in der Stadt Basel erst für Kindergarten- oder Schulkinder verfügbar, ab fünf bis sieben Jahren also.

5.4 Auslastung

Die Auslastung der Kitas beträgt gegenwärtig in der gesamten Region durchschnittlich 93%.

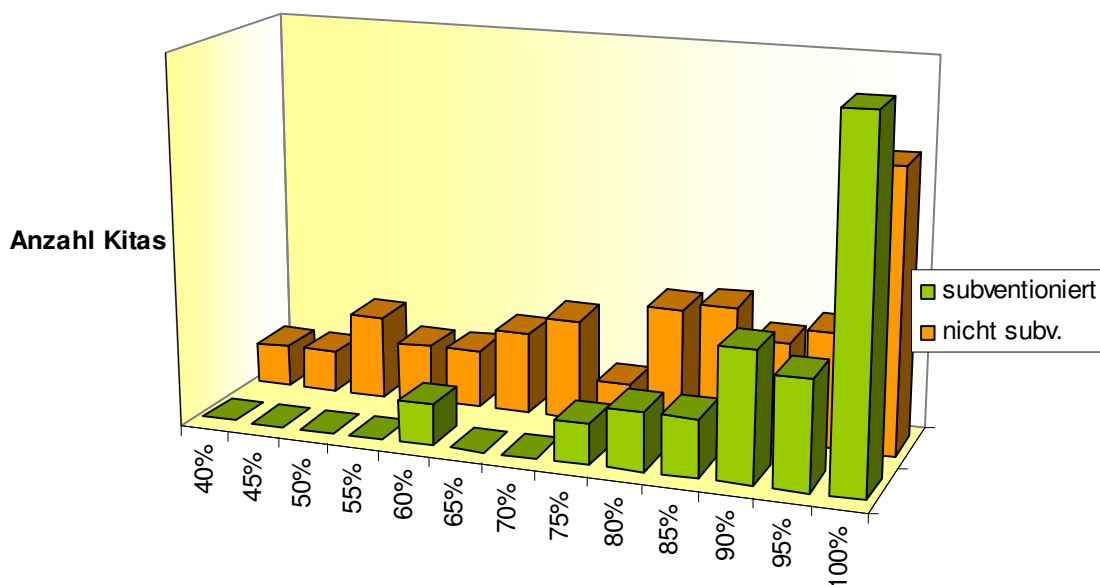
Die Beurteilung, ob diese Auslastung hoch oder niedrig sei, ist nicht simpel. Man würde zunächst erwarten, dass unter der allgemein vorherrschenden Meinung, es bestünde ein grosser Mangel an Kitaplätzen, die bestehenden Institutionen alle zu

100% ausgelastet seien. Man muss dabei allerdings verschiedene Gründe berücksichtigen, die zu einer Auslastung unter 100% führen:

- Die Informationen über einen freien Platz müssen erst einmal verfügbar sein, bevor ein freier Platz wieder besetzt werden kann. Dies erfordert auch im besten Fall einige Tage oder Wochen. Wir sehen die Plattformen KibA und KISS Nordwestschweiz hier als beschleunigenden Faktor, der die Auslastung anheben kann.
- Auch wenn bestimmte Institutionen Wartelisten führen, erfordert die Kontaktaufnahme, die Detailbesprechung und der persönliche Besuch der Eltern vor Ort aus praktischen Gründen eine gewisse Zeit. Solange werden Plätze im Allgemeinen als frei deklariert.
- Institutionen, die neu gegründet werden, haben naturgemäss in den ersten Wochen und Monaten keine volle Auslastung, da das Angebot bei den Eltern erst bekannt gemacht werden muss. Oft ist eine Institutionsgründung auch verbunden mit einer sukzessiven Einstellung des erforderlichen Personals, und ein solcher Prozess kann aus pragmatischen Gründen nicht millimetergenau Angebot und Nachfrage harmonisieren. Vermutlich haben auch da unsere Plattformen einen beschleunigenden Einfluss.
- Manche Institutionen bieten den Eltern Betreuung für Notfälle an. Damit im Falle einer kurzfristigen zusätzlichen Betreuung keine Überbelegung entsteht, müssen Plätze freigehalten werden.
- Es ist anzunehmen, dass in einzelnen Fällen Standort, Rahmenbedingungen oder die persönliche „Chemie“ den Vorstellungen bestimmter Eltern widersprechen. Es ist davon auszugehen, dass Eltern auch unter den Bedingungen eines knappen Angebots die Betreuung ihrer Kinder sorgfältig auswählen.
- Viele Plätze sind zu teuer oder sie stehen Säuglingen nicht offen. Auf diese beiden vielleicht wichtigsten Faktoren wird im Folgenden eingegangen.

Es gibt bei der Auslastung grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Kitas. Generell fällt auf, dass vor allem Kitas mit Subventionierung eine höhere Auslastung aufweisen. 76% aller subventionierter Kitas sind voll ausgelastet (100%), während es bei den nicht subventionierten bloss 46% sind. Fast alle subventionierten Kitas sind mindestens zu 75% ausgelastet, während es bei den nicht-subventionierten Kitas ein breites Feld von Auslastungen zwischen 50% und 95% gibt.

Die Auslastung nach Subventionierungsstatus ist in der folgenden Grafik dargestellt. Aus Gründen der Darstellung sind die Balkenhöhen im oberen Bereich verkürzt:



Auslastung und Subventionierung: Ein grosser Teil der subventionierten Kitas ist vollständig ausgelastet, während bei vielen nicht subventionierten Kitas eine niedrige Auslastung besteht. Die Balken sind aus Darstellungsgründen im oberen Bereich verkürzt.

5.5 Entwicklung seit 2004

Im Folgenden wird die Entwicklung im Gebiet von KISS Nordwestschweiz dargestellt, da KibA erst seit anderthalb Jahren aktiv ist und diese Zeitspanne zu kurz ist für eine aussagekräftige Analyse.

In der folgenden Tabelle sind die Anzahlen an Institutionen dargestellt, und zwar zum Zeitpunkt der Eröffnung (31.03.04), beim ersten Jahresbericht (02.10.04) und gegenwärtig (07.08.07).

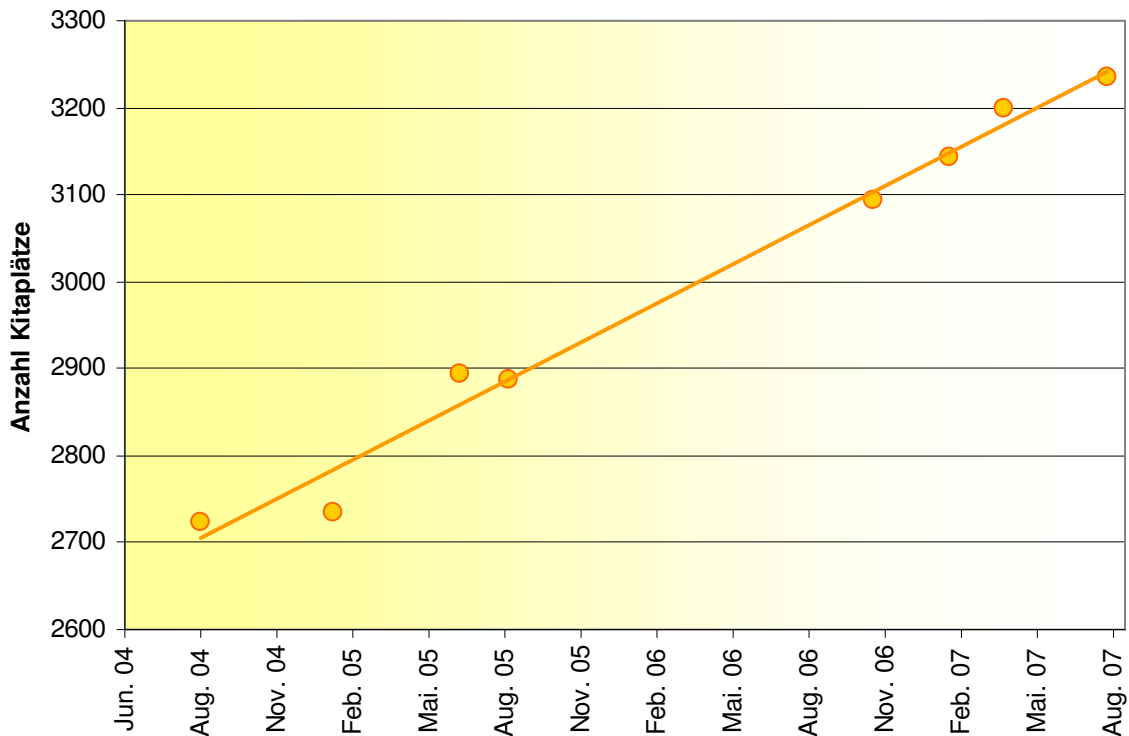
Während der Startphase bis zum ersten Jahresbericht kam es zu Aufnahmen von Institutionen, die durchaus schon zum Zeitpunkt der Eröffnung von KISS Nordwestschweiz bestanden, die aber aus verschiedenen Gründen noch nicht aufgenommen werden konnten. Daher basiert die Berechnung der Veränderung auf der Zeit nach dieser Startphase.

Institutionstyp	31.03.04	02.10.04	11.07.07	Veränderung seit 02.10.04
Kita	108	120	132	+ 12
Mittagstisch in Kita	26	33	35	+ 2
Eigenständige Mittagstische	12	36	42	+ 6
Spielgruppen	0	128	193	+ 65
Tagesschulen und Schulen mit Tagesstruktur	10	22	32	+ 10
Total	156	339	434	+ 95

Entwicklung der Anzahl Institutionen: Bei allen Betreuungsformen ist bei KISS Nordwestschweiz eine Zunahme des Angebots feststellbar.

Bei allen Betreuungstypen hat die Zahl generell zugenommen. Die hohe Zunahme bei den Spielgruppen darf allerdings aufgrund des wenig formalen Charakters dieser Betreuungsform nicht überinterpretiert werden: Ein Teil der scheinbaren Zunahme hat damit zu tun, dass der Bekanntheitsgrad von KISS Nordwestschweiz zunahm und sich Spielgruppen haben eintragen lassen, die schon früher existierten.

Auf der Ebene der Plätze in Kitas lässt sich eine Entwicklung mit ähnlicher Tendenz feststellen. Hier dargestellt ist die Anzahl der Kitaplätze bei KISS Nordwestschweiz:

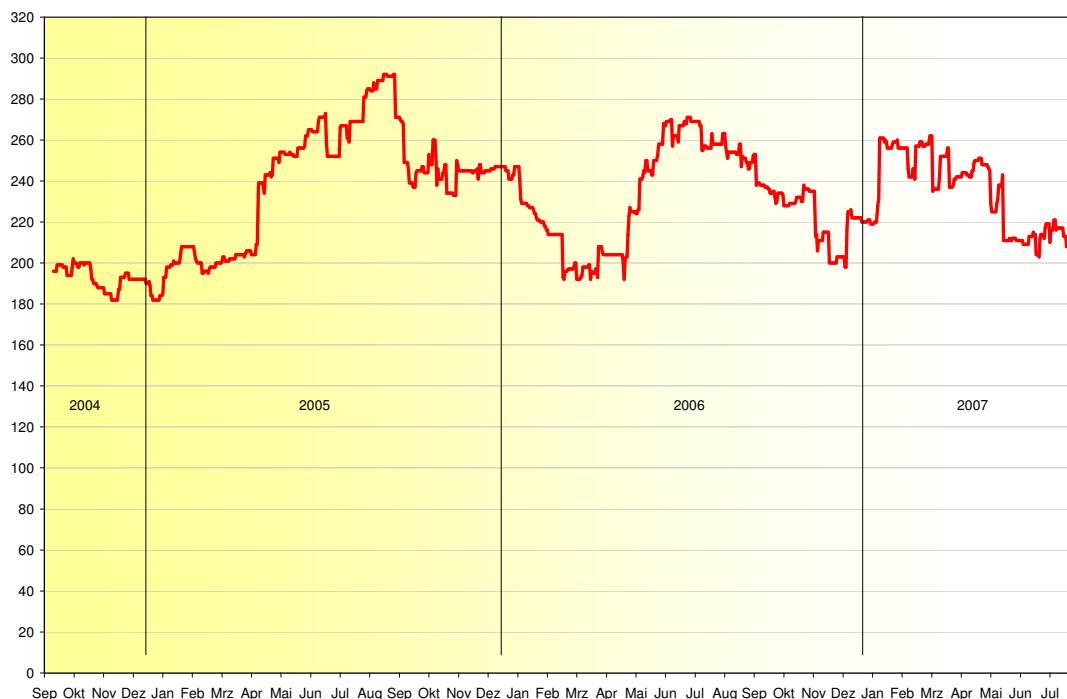


Entwicklung der Kitaplätze: Das Angebot an Kitaplätzen nimmt in der Region zu. Die jährliche Zuwachsrate liegt bei 6.0%.

Seit August 04 ist das Angebot bei KISS Nordwestschweiz von 2723 auf 3234 Plätze gestiegen, was einem Zuwachs von 174 Plätzen pro Jahr entspricht. In Prozent ausgedrückt beträgt der jährliche Zuwachs 6.0%.

Die Entwicklung ist qualitativ vergleichbar mit jener im Kanton Zürich, wie sie im „Betreuungsindex Zürich 2006“ dargestellt wird: Dort wird eine Zunahme sowohl im Vorschul-, als auch im Schulbereich festgestellt. Die jährliche Zunahme des Versorgungsgrades wird mit 1.0% bis 7.6% beziffert.

In der gleichen Zeitspanne, die der obigen Analyse der Institutionszahlen zugrunde liegt, veränderte sich die Zahl der freien Plätze in Kitas wie folgt:



Freie Kitaplätze bei KISS Nordwestschweiz: Trotz der Zunahme des Angebots ist keine Zunahme der freien Plätze feststellbar. Stattdessen unterliegt das verfügbare Angebot saisonalen Schwankungen, die wohl unter anderem durch Kindergarten- und Schulübertritte bedingt sind.

Obwohl das Angebot steigt, nimmt die Anzahl der freien Plätze nicht zu. Eher ist der Verlauf der Anzahl freier Plätze saisonalen Schwankungen unterworfen, mit einem Tief um den Jahreswechsel und einem Hoch im Frühling oder Sommer, wohl bedingt durch die bevorstehenden Kindergarten- und Schuleintritte der fünf- bis sieben-jährigen Kinder.

Das heisst letztlich, dass trotz der freien Plätze durchaus weitere Angebote geschaffen werden können, dass ein zusätzliches Angebot durchaus genutzt wird.

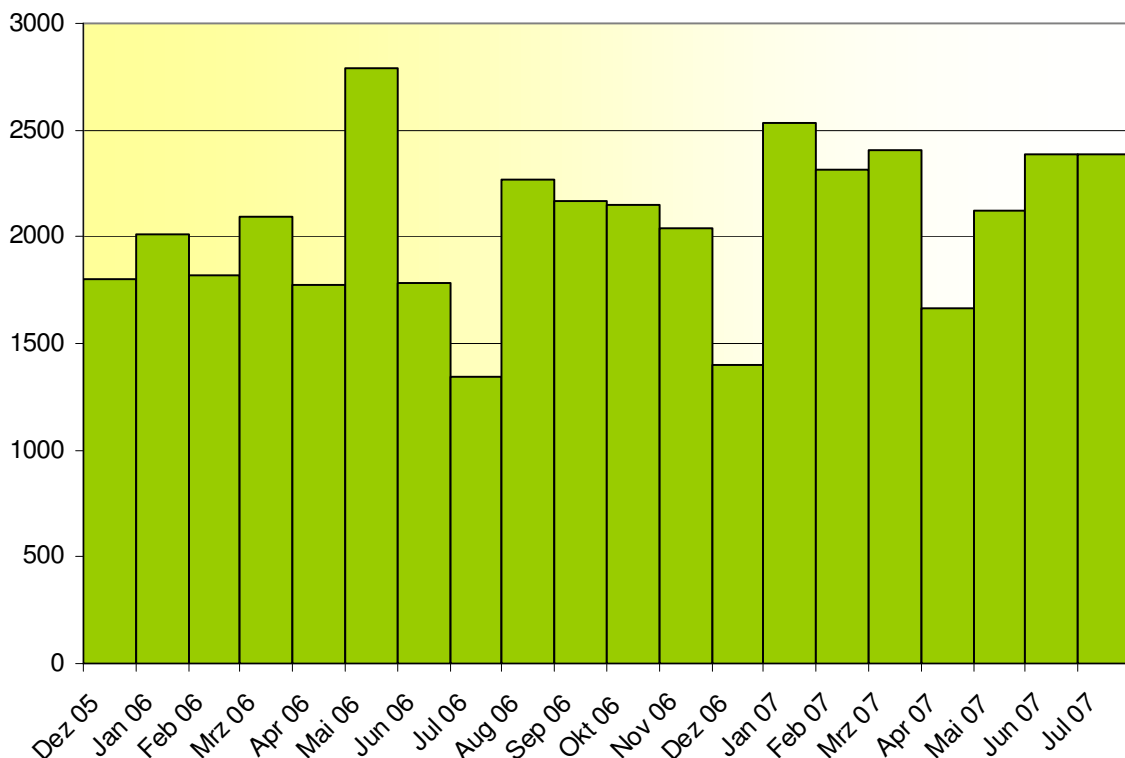
6 Nachfrage

6.1 Allgemein

Im gesamten Gebiet wurden im Verlaufe der letzten 12 Monate 26'042 konkrete Suchen getätigt, was einem monatlichen Durchschnitt von 2'170 Suchen entspricht.

Eine konkrete Suche ist der Vorgang, bei dem Eltern in einer Suchmaske ihre Bedürfnisse definieren und dann den Suchvorgang selber auslösen. Nicht eingeschlossen sind dabei also alle Surfaktivitäten, bei denen die Eltern statische Seiten mit Informationen und Kontaktadressen in den Bereichen Babysitting, Au-Pair, Krabbelgruppen oder Ferienbetreuung konsultieren.

Im Folgenden dargestellt ist der Verlauf der Suchintensität beider Plattformen seit Dezember 05 (Eröffnung von KibA). Aus der Erfahrung mit der Nordwestschweizer Plattform, die eine doppelt so lange Zeit umfasst, zeichnet sich ab, dass Juli (Sommerferien) und Dezember (Weihnachten) generell Monate mit geringer Nachfrage sind:



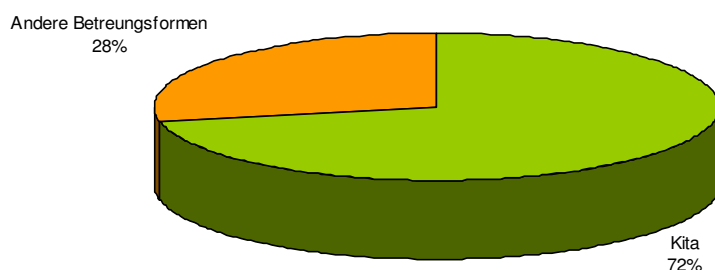
Konkrete Suchprozesse: Im Schnitt werden auf den beiden Plattformen monatlich 2170 konkrete Suchprozesse ausgeführt. Es gibt saisonale Schwankungen.

Die überdurchschnittlich hohe Nutzung im Mai 06 ist auf die schappo-Verleihung durch Basel-Stadt an KISS Nordwestschweiz und die damit verbundene Publizität zurückzuführen. Das Ausbleiben des Einbruchs im Juli 07 ist durch die kurzfristige Schliessung einer Kindertagesstätte in Basel-Stadt ausgelöst worden.

6.2 Betreuungsformen

Die Plattformen KISS Nordwestschweiz und KibA weisen bezüglich der suchbaren Betreuungsformen Unterschiede auf. So können bei KISS Nordwestschweiz, anders als bei KibA, Spielgruppen gesucht werden, und umgekehrt sind Tagesstrukturen nur bei KibA suchbar.

Die Suche nach Kitaplätzen steht bei beiden Plattformen im Zentrum: Sie machen 72% aller Suchen aus:



Betreuungsformen: Die Suche nach Kitaplätzen ist für die Eltern, die die beiden Plattformen nutzen vorrangig. Nur 28% der Suchen beziehen sich auf Spielgruppen, Mittagstische, Tagesstrukturen und Tagesschule.

6.3 Regionale Nachfragedichte

Während des letzten Jahres wurden 22.6 konkrete Suchen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner durchgeführt. Die Suchintensität ist regional unterschiedlich: Auf der Ebene der Bezirke reicht sie von 6.9 (Kulm) bis zu 47.0 (Basel-Stadt) konkreten Suchen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Auffällig hoch sind auch die Werte der ländlichen Bezirke Sissach (36.4) und Waldenburg (34.2):

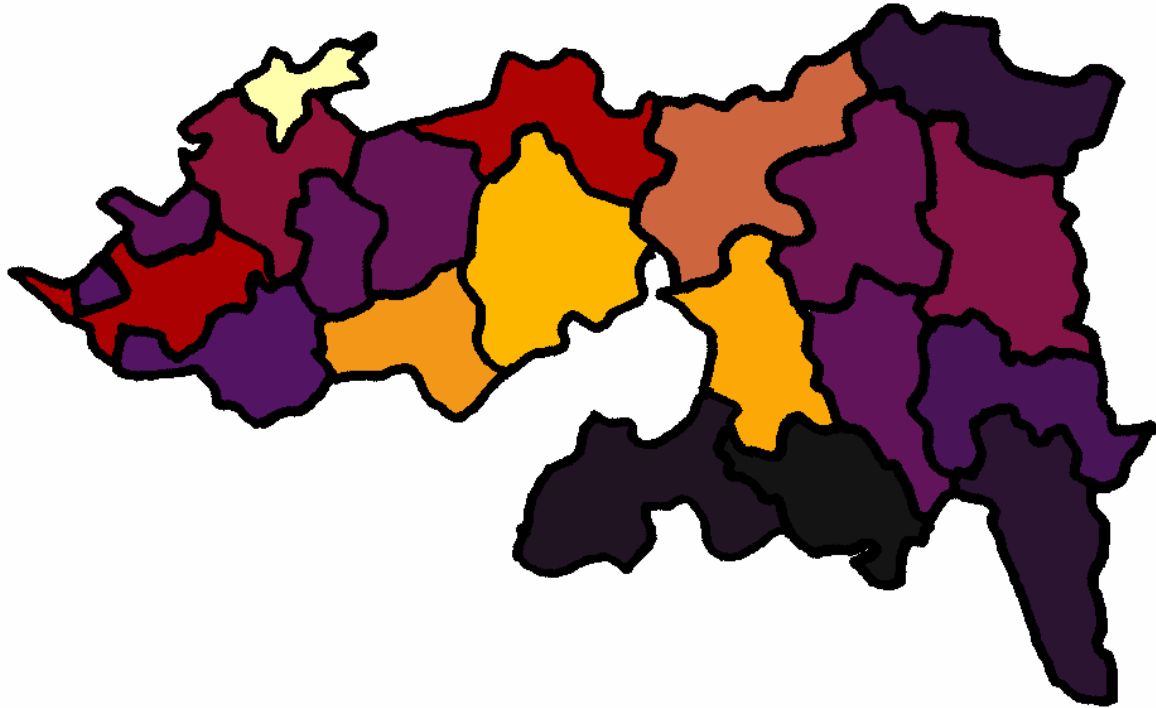


Nachfragedichte: Die Werte bewegen sich zwischen 6.9 (Kulm) und 47.0 (Basel-Stadt) konkreten Suchen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Es zeigt sich, anders als bei anderen Analysen, kein typischer Stadt-Land-Unterschied. Vielmehr zeigt sich in grossen Teilen des Kantons Aargau eine geringere Nachfragedichte aufgrund des noch jüngeren Alters der Aargauer Plattform.

Im Kanton Aargau wurden ausserhalb der Bezirke Rheinfelden, Laufenburg und Aarau noch verhältnismässig wenige Suchen getätigt (weniger als 15.6 Suchen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner [Baden]). Wie sich gerade auch aufgrund der Situation in Waldenburg und Sissach zeigt, geht es bei der regionalen Verteilung hier nicht um einen Stadt-Land-Unterschied wie bei anderen in diesem Statusbericht präsentierten Statistiken.

Stattdessen scheint die Nutzung der Plattformen stark von der Bekanntheit abhängig zu sein. KISS Nordwestschweiz, eröffnet am 31.4.07, wird seit fast dreieinhalb Jahren mit Postkarten beworben und verzeichnet in dieser Zeitspanne 49 Beiträge in Presse, Radio und Fernsehen. KibA ist erst seit anderthalb Jahren online, und ebenso kurz ist naturgemäss die Zeitspanne zur Bewerbung der Plattform.

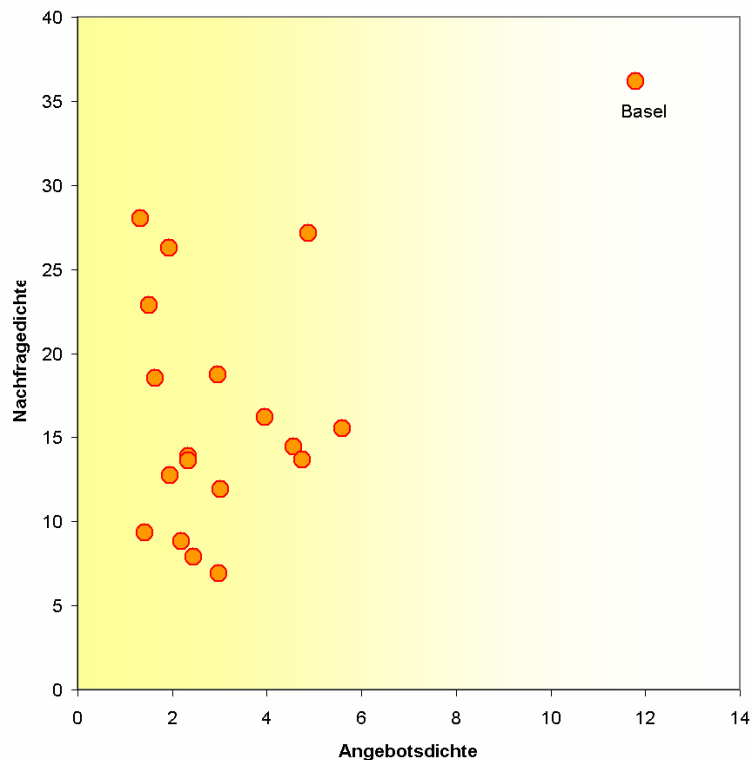
Um nicht Äpfel mit Birnen zu vergleichen, wurde die Analyse nochmals durchgeführt, und zwar nun auch bei KISS Nordwestschweiz mit den Daten vom 9. bis 20. Monat (Dez. 04 bis Nov. 05). Basel-Stadt bleibt, nunmehr mit 36.2 konkreten Suchen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner, an der Spitze, gefolgt von den Bezirken Sissach (28.0), Aarau (27.1) und Waldenburg (26.3). Besonders niedrig ist die Nachfragedichte in den drei südlichen Bezirken des Aargaus sowie in Zofingen (überall unter 8.8):



Nachfragedichte im Jahr vom 9. bis 20. Monat der beiden Plattformen KibA und KISS Nordwestschweiz: Die Werte bewegen sich zwischen 6.9 (Kulm) und 36.2 (Basel-Stadt) konkreten Suchen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Ursache für die Unterschiede ist nicht offensichtlich, einen typischen Stadt-Land-Unterschied wie bei anderen in diesem Statusbericht gezeigten Phänomenen gibt es hier nicht.

Grundsätzlich zeigt sich, dass die intensive Öffentlichkeitsarbeit für solche Plattformen unabdingbar ist. Wirklicher Nutzen für alle Beteiligten entsteht erst dadurch, dass hohe Benutzerzahlen die Anbieterinnen und Anbieter ermuntert, den Aktualisierungsaufwand zu betreiben, und ein hoher Aktualisierungsgrad wiederum stimuliert Eltern dazu, die Plattform zu nutzen: Es gilt, diese Wechselwirkung herzustellen und zu nutzen.

Wenn man die Kitaplatzdichte mit der Nachfragedichte vergleicht, zeigt sich die besondere Situation in Basel-Stadt:



Angebots- und Nachfragedichte: Es gibt keinen klaren Zusammenhang zwischen der Angebotsdichte (Kitaplätze pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner) und der Nachfragedichte (konkrete Suchabfragen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr). Basel-Stadt nimmt eine Sonderstellung ein.

Basel-Stadt stellt einen Sonderfall dar: Die Angebotsdichte ist etwa doppelt so hoch wie jene des nächsten Bezirks. Gleichzeitig ist auch die Nachfragedichte am höchsten, wengleich dicht gefolgt von den Bezirken Waldenburg und Sissach.

Eine statistische Korrelationsanalyse nach Spearman ergibt keinerlei Korrelation zwischen der Angebotsdichte und der Nachfragedichte, weder mit, noch ohne den Datenpunkt von Basel-Stadt:

Spearman-Rank-Analyse:

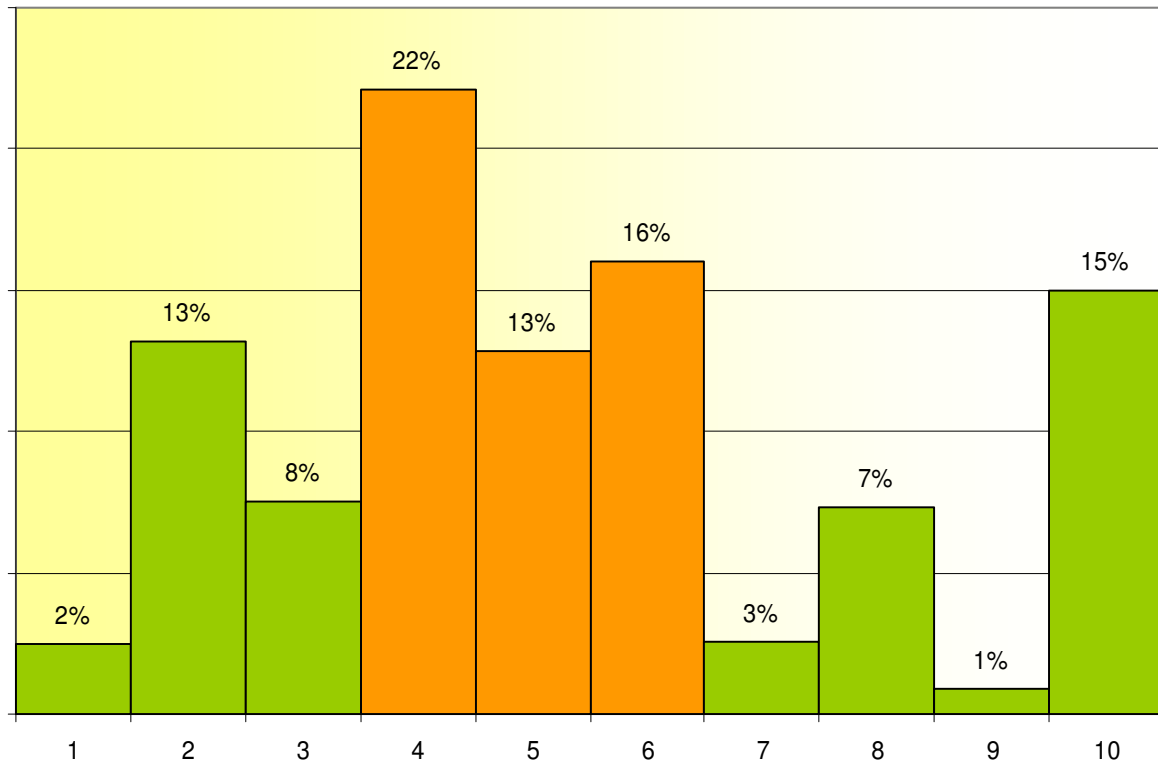
Mit Basel-Stadt	$n = 19, r_s = 0.0737, p_{\text{zweiseitig}} > 0.5.$
-----------------	--

Ohne Basel-Stadt	$n = 18, r_s = -0.0898, p_{\text{zweiseitig}} > 0.5.$
------------------	---

Korrelationsanalysen nach Spearman: Es gibt im Untersuchungsgebiet keinen Zusammenhang zwischen der Angebots- und Nachfragedichte.

6.4 Betreuungsverhältnis

Eltern suchen mehrheitlich Kitaplätze zwischen 4 und 6 Halbtagen pro Woche (51%). Je ein Viertel der Eltern sucht Betreuungsverhältnis darüber bzw. darunter. Nur 15% der Eltern suchen bei KISS Nordwestschweiz und KibA Vollzeitbetreuungen:



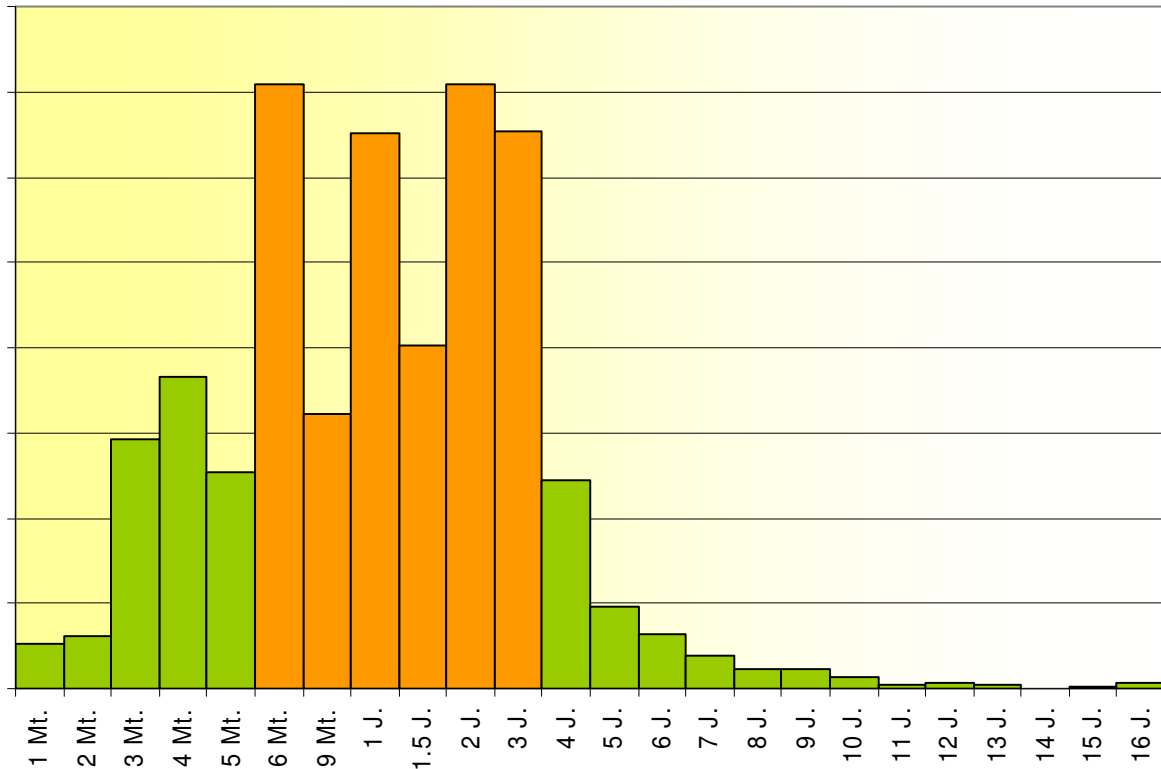
Gewünschte Betreuungsverhältnisse: Das von den Eltern am häufigsten gesuchte Betreuungsverhältnis für Kitaplätze liegt zwischen 40% und 60% bzw. zwischen 4 und 6 Halbtagen (orange-farbener Bereich). Eher selten (15%) werden Vollzeitbetreuungen gesucht.

Aufgrund dieser Beobachtung verwenden die Betreiber der Plattformen jeweils den Faktor 2, um freie Kitaplätze in ein Potenzial an betreubaren Kindern umzurechnen (siehe Angebotsstatistiken).

Die Beobachtung im Bereich von KibA und KISS Nordwestschweiz deckt sich mit der Aussage aus dem „Betreuungsindex Zürich 2006“, wonach „Kinder im Vorschulalter in der Regel nur an zwei oder drei Tagen familienergänzend betreut werden“. Es ist allerdings nicht klar, ob diese Aussage im Gebiet des Kantons Zürich ebenfalls statistisch untermauert ist oder ob es sich um eine allgemeine Einschätzung handelt.

6.5 Alter

69% der Kinder, für die ein Kitaplatz gesucht wird, sind zwischen 6 Monaten und 3 Jahren alt (orangefarbener Bereich):



Alter des Kindes: Meist suchen Eltern einen Platz im Kindesalter zwischen sechs Monaten und drei Jahren (orangefarbener Bereich).

Im Bereich bis zu 5 Monaten macht offenbar der reguläre oder auch der verlängerte Mutterschaftsurlaub eine externe Betreuung unnötig. Im Bereich über 3 Jahren ist die Betreuungswahl wohl in den meisten Fällen bereits getroffen, und mit zunehmendem Alter wird möglicherweise auch die Notwendigkeit einer institutionellen Betreuung geringer.

7 Anhang

7.1 Quellenangaben

S. Littmann & C. Bürgi (2007). *Betreuungsindex Kanton Zürich, Bericht zur Aktualisierung 2006*. http://www.kinderbetreuung.zh.ch/publikationen/2007_12.pdf, 07. August 2007.

7.2 Zeitpunkt der Analysen

Die Analysen stellen im Allgemeinen den Stand vom 07. August 07 dar.

Die Analysen der Kita-Grössen, der Auslastung, des Kindesalters zum Zeitpunkt der Suche und der Wunschbelegungsprozente stammen vom 11. Juli 07. Diese Analysen wurden während der letzten zwei Jahre wiederholt gemacht und es zeigt sich, dass sie stabil sind. Daher wurden die Analysen am 07. August 07 nicht wiederholt.